

# Große Erfolge in der Baustoffforschung

## Zehn Jahre F.A.-Finger-Institut für Baustoffkunde

Im Dezember 2005 jährte sich zum zehnten Mal der Tag der Gründung des F.A.-Finger-Institutes für Baustoffkunde (FIB) an der Bauhaus-Universität.

Das FIB wurde 1995 als eines der ersten Institute der Universität gegründet. Bis heute ist es das einzige, das nur durch eine Professur vertreten ist – sieht man von der 2003 neu hinzugekommenen Juniorprofessur »Polymere Bindemittel und Baustoffe im Bauwesen« ab. Der Mitarbeiterkreis umfasste während der vergangenen zehn Jahre stets etwa 50 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter sowie Auszubildende. Heute sind sogar 25 Mitarbeiter beim Institut beschäftigt, die schon bei der Gründung des Instituts dabei waren.

Wie viele Studierenden während dieser Zeit mit den vielen Einzelgebieten der Baustoffkunde vertraut gemacht wurden, ist natürlich nicht mehr nachzuvollziehen. Genauere Kenntnis gibt es allerdings über die von FIB-Mitarbeitern betreuten 350 Studien- und etwa 280 Diplomarbeiten. Die Absolventen der Studienrichtung Baustoffe und Sanierung haben prinzipiell gute Chancen für ihren beruflichen Werdegang. Sie fanden sowohl in deutschen und europäischen Forschungseinrichtungen als auch in großen und kleinen Unternehmen der Bau- und Baustoffindustrie ihren Platz.

Im Zeitraum zwischen 1995 und 2005 schlossen 16 Promotionsverfahren von FIB-Mitarbeitern unter der Leitung von Professor Stark erfolgreich ab. Bei 20 weiteren Promotionsverfahren wurde er als Gutachter hinzugezogen.

Neben der Lehre dominiert auch die Baustoff-Forschung. Bei einem jährlichen Forschungsetat von rund 1,2 Million Euro wurden etwa 100 Forschungsthemen bearbeitet und etwa 200 größere Gutachten angefertigt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten, insbesondere zur Dauerhaftigkeit von Beton und zur Zementhydratation, sind beachtlich, was sich durch eine Vielzahl von Auszeichnungen in Form von Preisen, Ehrungen, Ernennungen und Förderstipendien ausdrückt. Die Forschungsergebnisse

wurden seit 1995 in über 400 Beiträgen in Zeitschriften und Büchern sowie fast ebenso vielen Vorträgen auf nationalen und internationalen Kongressen, Tagungen, Seminaren und Workshops vorgestellt. 1999 erfolgte die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des SFB 524 »Werkstoffe und Konstruktionen für die Revitalisierung von Bauwerken«, an der Bauhaus-Universität. Für diesen SFB wurden unter Federführung des FIB zwei Projekte betreut. Die beachtliche Arbeit in Lehre und Forschung zog auch eine Vielzahl von Gastwissenschaftlern zu kürzeren und längeren Forschungs- und Arbeitsaufenthalten an das Institut. Zu nennen sind an erster Stelle die vier Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung aus Russland, der Ukraine und Algerien. Das Humboldt-Stipendium wird für alle Wissenschaftsdisziplinen nach einem strengen Auswahlverfahren vergeben, wobei der Anteil für die Ingenieurwissenschaften nur etwa 10 Prozent beträgt. Nur eindeutig überdurchschnittlich qualifizierte Bewerber haben hier Erfolg. Es ist daher für den Stipendiaten wie auch für das aufnehmende Institut eine überaus hohe Wertschätzung.

Unser Institut organisiert im Dreijahresrhythmus stattfindende internati-

onale Baustofftagung IBAUSIL, die sich europaweit zu einer der bedeutendsten Zusammenkünfte von Baustoffwissenschaftlern sowie Baustoffherstellern und -Anwendern entwickelt hat. Über 600 Personen aus 46 Ländern nahmen an der 15. IBAUSIL im Jahre 2003 teil. Neben der IBAUSIL wurden vom FIB noch die Tagung 75 Jahre Quellzement (1995), zweimal der Thüringer Werkstofftag (2001 und 2005) sowie das 37. Forschungskolloquium des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton 1999 organisiert. Zweimal wurde in Weimar das Baustoffkolloquium (2001 und 2005) durchgeführt, das gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg und dem Unternehmerverband Mineralische Baustoffe alternierend in Weimar und Freiberg veranstaltet wird.

Dem Austausch von Wissen und Informationen dienen auch die FIB-Baustoffkolloquien, bei denen sowohl alle von uns betreuten Diplomarbeiten öffentlich verteidigt, aber auch Gäste aus dem In- und Ausland Forschungsergebnisse zur Diskussion stellten. Unter anderem traten auf: Prof. Mehta von der University of California, Dr. Persson und Dr. Hedenblad von der Lund University, Prof. Vogel aus Weimar, Prof. Meyer von der Columbia University New York, Prof. Saeki von der Hokkaido University Sapporo, Dr. Rudenko und Dr. Mokhort von der Universität Kiew, Prof. Plank von der TU München, Prof. Samigow und Prof. Tulaganow von der Hochschule für Architektur und Bauwesen Taschkent, Prof. Damidot von der Ecol des Mines de Douai.



Das Team des F.A. Finger-Instituts steht eng zusammen. Foto: Christian Meyer